

kostet 5-10 M. -> die abendlichen Arbeitsstunden
überdauern, die muss kostbarer sein, als tagsüber
die laufenden Dienstgeschäfte einem keine Ruhe lassen.

Eine prompte Mittelstellung ist mir da nicht möglich.
Nun besteht aber jedes Jahr ein „Oberische Geographische“
die schon ungenutzt ist. Wenn ich auf Grund dieser
die ungenutzten Stücke -> Duplikate zusammen-
stellen kann würde -> beachten, wird jedoch
den für die Drucklegung der Aufsätze etwas ver-
minderter herauskommen, der Rang ist was mehr,
das alles ca 1 1/2 Jahre später angefertigt wird.
Ob das angängig ist, müssen Sie entscheiden. F

Sie
F
k
k

Ihrer Besprechung der Schulte-Festschrift sehe ich sehr entgegen.
Da Sie mir seinerzeit nicht mitgeteilt haben, daß Sie das Rosen-
steinsexemplar haben möchten, nahm ich an, daß Sie das Heft ohnehin
besitzen und daher das meinige anderweitig weggegeben; hoffentlich
macht das nichts aus.

Berlin, den 11. November 1937

Lieber Herr Kühne !

Haben Sie schönen Dank für Ihren Brief. Was die niederheinische
Seite Ihres Zeitschriftenreferats anbelangt, so bin ich auch vollkommen
Ihrer Meinung, daß diese Dinge von Koblenz aus kaum zu erledigen sind.
Herr Ramackers wird das mit viel geringerer Mühe zustandebringen.

Im übrigen aber fürchte ich, daß Sie sich auch mit der mittelreih-
nischen Literatur viel zu viel Mühe machen wollen und mit übertriebenen
wissenschaftlichen Voraussetzungen an die Dinge herangehen. Die Absicht des
DA. ist es ja nicht, die lokale Literatur so ausführlich zu behandeln, daß
dadurch für die provinziellen Zeitschriften eine Konkurrenz entsteht, son-
dern wir wollen nur in knappster Form die wichtigsten Ergebnisse der lo-
kalen Forschung mitteilen, soweit sie tatsächlich von allgemeinem Interes-
se sind. Die Form einer 5 oder 6 Zeilen langen Inhaltsangabe wird dabei
fast immer genügen. Jede darüber hinausgehende Bemühung (eingehende kri-
tische Würdigung, Zurückgehen auf ältere Literatur usw.) steht in keinem
Verhältnis mehr zu dem aus ihr entstehenden Nutzen.

Vielleicht überlegen Sie unter diesem Gesichtspunkt nochmals in wohl-
wollender Weise, ob Sie uns nicht doch unter die Arme greifen können.